



HERMES-Österreich Geistgemäße Geldgebarung

Vom heilsamen Umgang mit Geld und Musik
Jahresbericht 2010

29. Mitgliederversammlung 2011

Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Besicherungen für Kredite

Kurzfassung der Bilanz

Bericht des Beirats

Bericht der Rechnungsprüfer

Mitglied bei HERMES-Österreich

Änderung des Mitgliedsbeitrags

Solidargemeinschaft

Projekte und Initiativen

Gerätschaften für den biodynamischen Landbau

Der Weg der Roma aus der Not in der Ostslowakei

Waldai – Sieben Sinne

Von inneren und äußeren Tsunamis

Social banking Tagung

Praktische Hinweise

Vom heilsamen Umgang mit Geld und Musik

Bericht von der 29. Mitgliederversammlung

Jahresheft 2011

Vom heilsamen Umgang mit Geld und Musik

Prof. Johann Sonnleitner

Als Einstimmung zur Mitgliederversammlung schilderte Prof. Johann Sonnleitner aus Zürich wie es heutzutage nicht nur eine harte Auseinandersetzung in der Finanzwelt, sondern auch im Tonsystem gibt. Er verglich die gegenwärtige Entwicklung der Musik mit der Entwicklung im Wirtschaftsleben.

Wie das fixe Zwölftonsystem erstarrt ist zwischen Stagnation und beliebiger Auflösung, so herrschte im Wirtschaftsleben im 20. Jh. ein Wettstreit der Systeme – zwischen Planwirtschaft und Marktwirtschaft mit vielen staatlichen Reglementierungen konnten Freiheit und Brüderlichkeit nicht entwickelt werden.

Wie im zersplitterten Tonsystem die Sehnsucht nach Erweiterung, nach seelischen Qualitäten sich ausspricht und Intervallqualitäten im Menschen stecken können, die noch nicht entwickelt sind, so haben wir auch im Wirtschafts-

leben die Suche nach sozialer Gerechtigkeit durch den Impuls der Dreigliederung, einer Erweiterung der sozialen Marktwirtschaft.

Für die Musik gab Rudolf Steiner die Anregung, fehlende Qualitäten durch Naturtöne zu ergänzen, sodass differenzierte Urintervalle entstehen und ein lebendiger Umgang mit Rhythmus die starren Muster aufhebt.

Abschließend wies Prof. Sonnleitner auf Rudolf Steiners Angaben für das Zusammenwirken des Einzelnen mit der Gemeinschaft hin, wie er es im soziologischen Grundgesetz und im sozialen Hauptgesetz für einen heilsamen, lebendigen Umgang in der Wirtschaft darstellt. Er veranschaulichte diese Anregungen mit Rudolf Steiners *Motto der Sozialethik*: „Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.“

Jahresbericht 2010

Reinhold Hitsch

Das Jahr 2010 war für HERMES in vielerlei Hinsicht überraschend verlaufen, überraschend anders als alle Jahr vorher. Der Vorstand konnte daraus reiche Erfahrungen sammeln. Zu Beginn des Jahres 2010 gingen wir davon aus, alle Kräfte zu bündeln für eine zukünftige Bank und Genossenschaftskapital zu sammeln. Die Mitgliederversammlung 2010 stand noch ganz im Zeichen der Bankgründung.

Die Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Beirat wie auch mit der Arbeitsgruppe war intensiv, verlief aber nicht immer harmonisch und einheitlich. Viele konträre Gesichtspunkte, sicherlich durchaus berechtigte, konnten nicht zu einer gemeinsamen Stoßrichtung zusammengeführt werden.

Zu diesem Schmerzensprozess kam ganz plötzlich und unerwartet von außen die Prüfung der Finanzmarktaufsicht auf uns zu. Sie for-

derte unsere ganze Aufmerksamkeit und lenkte unsere Kräfte auf die mit dieser Überprüfung zusammenhängenden Arbeiten. Die Ereignisse überschlugen sich förmlich, jede Woche wurden neue Aufgaben gestellt. In zusätzlichen Sitzungen, Gesprächen und Konferenzen waren Entscheidungen zu treffen. Der Vorstand war den ganzen Herbst bis Weihnachten aufs Äußerste gefordert.

Die 12 heiligen Nächte, abseits vom Alltagsgeschäft brachten die notwendige Wende und Beruhigung. Aus der Hast wurde langsam

wieder geregelt Atmen. HERMES konnte wieder in ein ruhiges Fahrwasser gelenkt werden dank der Hilfe von verschiedenen Seiten, auch aller Mitglieder und Leihgeldgeber, die sich auf die Ursprungsimpulse besannen und Leihgelder in Nachrangdarlehen umwidmeten.

Im Nachhinein stellt sich die Krise als Chance dar, aus der HERMES gestärkt hervor-

Denn es müssen in Zukunftszeiten die Menschen füreinander sein und nicht einer durch den anderen. So wird das Weltenziel erreicht, wenn jeder in sich selber ruht und jeder jedem gibt, was keiner fordern will.

Rudolf Steiner

gehen kann. Zukünftig kann es mit Hilfe der Nachrangdarlehen die Besicherungen der Kredite des Bankhauses Spängler und der GLS-Bank Bochum den österreichischen Einrichtungen weiter zur Seite stehen. Die Idee der Nachrangdarlehen brachten die Vertreter der GLS-Bank ein, die mit diesem Instrument langjährige Erfahrungen in Waldorffinanzierungen haben.

So möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Freunden bedanken, die uns und der HERMES-Idee treu zur Seite stehen. Wir wollen alle ermutigen, daran weiter mitzuarbeiten im Sinne der sozialwissenschaftlichen Gedanken Rudolf Steiners „Denn es müssen in Zukunftszeiten die Menschen füreinander sein und nicht einer durch den anderen.“

29. Mitgliederversammlung 2011

Theresia Bitzner

Mit herzlichem Dank an Prof. Johann Sonnleitner und Cornelia Bitzner-Petru für die Einstimmung mit heilenden Gedanken für die Musik und das Geldwesen leitete Reinhold Hitsch über zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung.

Er schloss mit Gesichtspunkten aus Rudolf Steiners Aufsätzen in „Geisteswissenschaft und soziale Frage“ an die Einleitung an und betonte die besondere Bedeutung der geisteswissenschaftlichen Gedanken, z.B. von Schicksal und Karma in unserer Zeit.

Er wies darauf hin, dass sie zum Menschenleben gehören und Hilfestellungen sind für die Lösung der sozialen Frage, vor allem für die Verwandlung des Denkens, um sich zu rüsten für das raue Alltagsleben und um heilende, bewegliche Gedanken hineinzubringen.

Rudolf Steiners Worte „man muss das Leben erst verstehen, um im Sozialen heilsam wirksam werden zu können“ stellte er an den Beginn der Mitgliederversammlung, die ordnungsgemäß einberufen wurde. Es wurden keine Anträge eingebracht.

Vorstandsbericht

Dr. Werner Achtschin erläuterte die Schwerpunkte der Arbeit des Vorstandes im Jahr 2010. Er verwies besonders auf die Notwendigkeit von zusätzlichen MitarbeiterInnen, die in Österreich für HERMES tätig werden könnten, die in der Tätigkeit und im anthroposophisch impulsierten Umgang mit Geld etwas Berechtigtes und Zukünftiges sehen.

Bericht Beirat

Dr. Edwin Pak berichtete von der Arbeit des Beirates. Der Beirat möchte sich auch noch

durch Menschen, die für HERMES aktiv tätig werden können, verstärken.

Rechnungsbericht

Anhand der Jahresübersicht mit Vorjahresvergleich, erläuterte Herbert Bitzner die Aktiven und Passiven, die Entwicklung der Einlagen und Ausleihungen, der Ausgaben und Einnahmen. Die Kurzfassung der Bilanz wurde verteilt.

Bericht der Rechnungsprüfer

Fritz Keller und Dr. Kurt Trenka berichteten, dass die Zahlen geprüft wurden und alles ordnungsgemäß verbucht und abgerechnet wurde. Die Gelder wurden statutengemäß verwendet. Die Rechnungsprüfer überprüften auch die Einhaltung der Anordnungen der Finanzmarktaufsicht und befanden sie in Ordnung. Sie stellten den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, der einstimmig angenommen wurde.

Bestellung der Rechnungsprüfer für 2011

Robert Mayr als neuer, dritter Rechnungsprüfer sowie Fritz Keller und Dr. Kurt Trenka wurden einstimmig bestätigt. Robert Mayr ist tätig in der Mitarbeiterschulung in der Oberbank Linz, ist langjähriges HERMES-Mitglied und verbunden mit der Tätigkeit von HERMES.

Blick in die Zukunft

Änderung der Statuten

Dr. W. Achtschin präsentierte die Veränderungen in den Statuten. Nach einem anregenden Gespräch mit einer Reihe von Fragen wurde der vom Vorstand und Beirat erarbeitete Vorschlag einstimmig angenommen. Er wurde als Vorinformation an die Mitglieder bereits versandt.

Nachrangdarlehen

Josef Knoflach stellte die Entwicklung seit der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Januar 2011 dar. Nur drei Menschen konnten bis zur Mitgliederversammlung nicht erreicht werden, um mit ihnen den weiteren Umgang mit ihrer Einlage zu klären. Nur ein Betrag von ca. 20.000 Euro an Leihgeldern blieb übrig. Der Vorstand spricht einen besonderen Dank aus für das große Vertrauen an alle Leihgeldgeber, die für ihre Einlage eine Nachrangvereinbarung unterzeichneten oder ihre Einlage für ganz bestimmt gewidmete Zwecke in die Solidargemeinschaft einbrachten.

86,5 % des Leihgeldes wurden in Nachrangdarlehen umgewandelt, 10,5 % wurden zurückbezahlt, 1,14 % in die Solidargemeinschaft übertragen und 1,5 % werden bei Vorliegen der Kontodaten an die GLS überwiesen. Der Rest wird sich auch bald klären. Es gingen bereits neue Nachrangdarlehen ein, neue Anfragen betreffend Besicherungen liegen auch vor.

Budget 2011

Herbert Bitzner stellte das Budget vor mit den voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben und mit dem Hinweis darauf, dass es in Zukunft für die Fonds außer einzelnen Spenden keine Einnahmen aus Zinsverzicht mehr geben wird. Daher wurden die Zuwendungen an die Fonds gesondert ausgewiesen. Es wäre das Anliegen, dass die Kosten für die Aussendungen und Porti aus den Mitgliedsbeiträgen gedeckt werden.

Erhöhung des Mitgliedsbeitrags

Der Vorschlag des Vorstandes wurde ausführlich besprochen. Zukünftig sollten möglichst alle Geldgebenden wie Geldnehmenden Mitglied bei HERMES-Österreich werden.

Die Mitgliederversammlung änderte die Höhe des Mitgliedsbeitrags ab und beschloss mit breiter Zustimmung, dass der Mitgliedsbeitrag ab 2011 mit 30 bis 100 Euro pro Jahr festgelegt und nach Selbsteinschätzung bezahlt wird. Menschen und Einrichtungen, die eine Besicherung durch Nachrangdarlehen erhalten, zahlen 100 Euro Mitgliedsbeitrag.

Bericht GLS

Uwe Greff schilderte, dass die GLS im Jahr 2010 auch die Bedingungen einer Bankli-

zenz in Österreich prüfte. Die EU wollte zwar im „EU-Pass“ einheitliche Regelungen festlegen, wie Banken jeweils in anderen EU-Ländern tätig werden können. Dennoch sind die Bestimmungen der Ländern sehr unterschiedlich. Es muss unterschieden werden zwischen Filiale (unselbständige Niederlassung), aktive und passive Dienstleistungsfreiheit oder eigenständige Bank. Die Hürden, eine neue Bank zu gründen sind in Österreich sehr hoch (seit 18 Jahren keine neue Bankgründung).

Eine Niederlassung bedeutet trotz EU-Pass sehr große Anforderungen, sehr hohe EDV-Kosten, eine große Anzahl an Mitarbeiter/innen, doppelte Bankaufsicht und Revision und hohe Kapitalvorgaben. Die GLS würde eine Niederlassung ins Auge fassen, wenn in Österreich von einer genügend großen Zahl von Menschen und Einrichtungen Interesse für die GLS bestünde.

Durch das Basel III-Abkommen sind die Kapital-Anforderungen noch gestiegen. Das Abkommen gilt rückwirkend, obwohl noch keine deutsche bzw. österreichische Übersetzung vorliegt. Auch die GLS-Bank muss sehr viel mehr Eigenkapital besorgen. Für Banken ist der Verwaltungsaufwand heute sehr groß, für kleine Banken nicht zu bewältigen.

HERMES wurde Unterstützung zugesichert, sie konnte aber nicht aus dem Ärmel geschüttelt werden, weil die rechtlichen Voraussetzungen und unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen zwischen deutscher und österreichischer Bankenaufsicht sehr verschieden sind. Vieles musste erst abgeklärt und festgelegt werden, vieles war erst neu einzurichten. Für die GLS kam auch alles sehr plötzlich. Nun sind diese Abklärungen abgeschlossen, es ist alles vorbereitet für Einleger und Kreditnehmer. In München wird jemand die Anfragen aus Österreich bearbeiten. Die Besicherung sah sehr kompliziert aus bisher. Wenn HERMES auch GLS-Kredite so wie jene der Spängler-Kredite besichern kann, wird es einfacher. Jeder Kreditnehmer erwirbt einen Genossenschaftsanteil und wird Mitglied bei der GLS.

GLS-Modell: Wichtig ist der soziale Mehrwert, der entsteht im gesamten kulturellen Bereich. Die GLS-Bank lebt von der Zinsspanne. Jeder Kreditnehmer wird veröffentlicht. Die Ein-

leger erwarten zwar auch eine klassische technische Betreuung, aber verzichten auch auf Zinsen, zugunsten günstiger Kredite. Die Einlagen sind durch genossenschaftliche Einlagensicherung besichert, es besteht eine Institutssicherung über den Genossenschaftsverband.

Die Mitgliedersammlung wurde abgerundet mit dem Liederabend „Musik aus dem Inneren der Töne“ mit Liedern von Tiedge, Goethe, Christian Morgenstern und Novalis, vertont von Ludwig van Beethoven, Heiner Ruland und Johann Sonnleitner. Mit Novalis klang der Tag aus.

Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die so singen oder küssen,
Mehr als die Gelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freye Leben
Und in die Welt wird zurückbegeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu ächter Klarheit werden gatten
Und man in Märchen und Gedichten
erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor einem geheimen Wort
das ganze verkehrte Wesen fort.

Aus „Die blaue Blume der Romantik“

Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2010

Theresia Bitzner

Der Vorstand hat im abgelaufenen Kalenderjahr 2010 in achtzehn, zum Teil ganztägigen zum Teil eineinhalbtägigen Sitzungen, sich ausführlich mit den Vorbereitungen für die Gründung der Gemeinschaftsbank HERMES befasst. Mehrere Sitzungen wurden gemeinsam mit der Arbeitsgruppe durchgeführt. Mehrere Besprechungen mit dem Geschäftsführer und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Freien Gemeinschaftsbank Basel fanden statt.

Gespräche mit der Finanzmarktaufsicht über das Gründungsvorhaben ergaben ein sehr ernüchterndes Bild: die Voraussetzungen betreffend das Genossenschaftskapital gingen weit über die gesetzlichen Vorschriften hinaus, die Anforderungen im EDV-Bereich und für die Geschäftsführer waren ebenfalls sehr hoch. Außerdem machte die Finanzmarktaufsicht deutlich, dass alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um eine Bankgründung zu verhindern. Der österreichische Genossenschaftsverband sagte uns allerdings wesentliche Unterstützung zu. Insgesamt waren 216.000 Euro Genossenschaftskapital von Mitgliedern und Freunden gezeichnet worden.

Die Begeisterung der Menschen war zwar groß, aber die Zeichnung von Genossenschaftsanteilen fiel sehr gering aus. Zusagen von größeren Genossenschaftsanteilen wurden aufgrund der Finanzkrise zurückgezogen. Es herrschte Uneinigkeit im Vorstand betreffend die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und der Aktivitäten zur Bankgründung. Einzelne Vorstandsmitglieder, die die Initiative trugen, konnten die Aufgaben nicht alleine bewältigen.

Nachdem sich der Vorstand zur Anstellung des Leiters der Arbeitsgruppe, Mag. Max Ruhri durchgerungen hatte, zog dieser seine Bewerbung zurück. Andere Bewerber waren entweder nicht vertraut mit dem anthroposophischen Bankimpuls oder hatten nicht die nötigen Qualifikationen. Friedrich Angerer legte seine Vorstandsfunktion zurück. Ein erfahrener Banker, Josef Knoflach, erklärte sich bereit, im Vorstand mitzuarbeiten. Herr Klöpzig schied aus Altersgründen Ende September aus dem Vorstand aus.

In den Monaten Januar bis August 2010 wurden insgesamt 20 Anfragen bearbeitet, hiervon wurden vom Bankhaus Spängler gewährt bzw. verlängert: 10 Abstattungskredite mit insgesamt 431.000 € und 2 Kontokorrentkredite mit insgesamt 150.000 €.



Gefördert wurden damit Waldorfschulen und -kindergärten, heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen, Therapeuten, Künstler, Handwerker, Bioläden und ein Spielzeuggeschäft.



760.000 € wurden Kreditrückzahlung geleistet. Drei Kredite kamen in Zahlungsschwierigkeiten,

sodass die Bürgen aufgefordert werden mussten, Bürgschaftszahlungen zu leisten.

Eine neue Verbraucherkreditrichtlinie, die auch für Unternehmensgründungen gilt, benötigt einen größeren Verwaltungsaufwand und daher eine längere Abwicklungszeit der Kreditgewährung.

Vier Studierende erhielten neue Studendarlehen für Eurythmie- bzw. Therapieausbildungen und Ausbildungen für Waldorflehrer. Insgesamt wurden 24.400 € an 14 Studierende ausbezahlt, 45.700 € wurden von 30 Ausgebildeten im Jahr 2010 zurückbezahlt.

In die Sozialhilfe wurden 2010 insgesamt 53.000 € von 79 Institutionen und Einzelpersonen eingezahlt, 34.000 € wurden an 20 Menschen und Institutionen ausbezahlt, davon fünf Menschen, die bisher keine Zahlungen leisteten.

Eine Geige und ein Cello wurden im Rahmen des Fonds für Musikinstrumente zur Verfügung gestellt.

Aus dem Fonds für Initiativen erhielten acht Institutionen Unterstützungen für verschie-

dene pädagogische oder sozialtherapeutische Projekte.

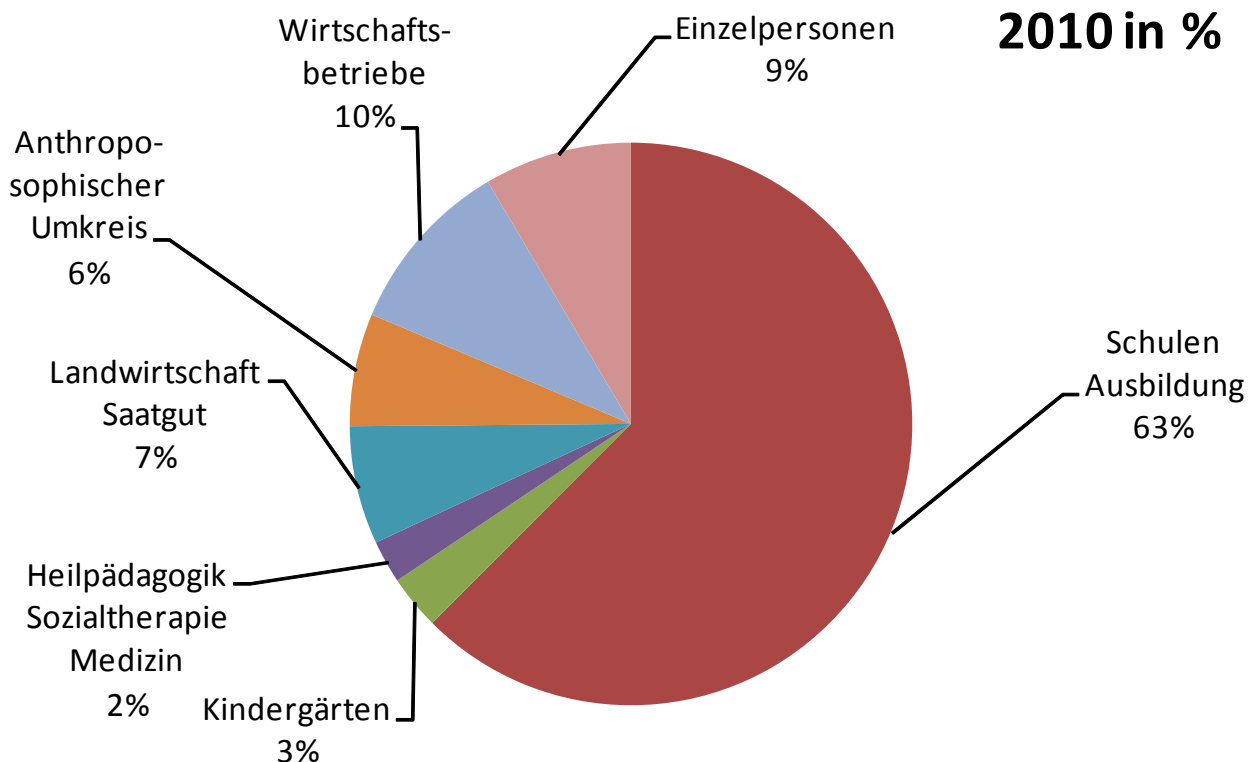
Aus dem Eurythmiefonds konnten vier Eurythmieprojekte unterstützt werden.

Aus dem Fonds für Katastrophenhilfe konnten zwei Projekte der Freunde der Erziehungskunst, eines in Haiti und eines in Pakistan mit Hilfe der eingehenden Spenden unterstützt werden.

Im Juni 2010 erhielt HERMES eine Aufforderung der Finanzmarktaufsicht zur Darstellung der Tätigkeiten von HERMES, insbesondere die Einlagen und Kredite betreffend.

Zusammen mit dem Steuerberater wurden präzise Antworten auf die Fragen der Finanzmarktaufsicht ausgearbeitet und zeitgerecht übermittelt. Im September fand ein Gespräch mit den Vertreterinnen der Finanzmarktaufsicht zu den schriftlich gestellten Fragen mit Einsichtnahme in die Akten statt. Am Ende des Gesprächs wurde angedeutet, dass sich die Bestimmungen geändert hätten und das Halten von Einlagen und die Kreditvermittlung nur mehr konzessionierten Banken erlaubt sei.

Verteilung der Besicherungen nach Bereichen



Kurzfassung der Bilanz

in 1000 Euro

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010		
							Zugang	Abgang	Saldo
<u>Bestände:</u>									
Anlagen	91	88	85	81	78	102	1	3	100
Beteiligungen	30	240	741	746	751	752	5		757
Bank	3187	3955	2470	3011	2730	3009	8105	6818	4296
Darlehen-Besicherung	2177	1916	3175	3350	4433	5173	524	760	4937
Studiendarlehen	103	126	133	141	137	169		19	150
Forderungen		2	4	1		0	2		2
	5588	6327	6608	7330	8129	9295	8637	7600	10242
<u>Mittel:</u>									
Eigenmittel	300	316	336	359	416	458	28		486
Delcrederefonds	60	70	80	90	100	110	10		120
Studienfonds	91	113	121	135	140	141	1	3	139
Sozialhilfe	270	277	291	388	376	397	51	26	422
Altershilfe	92	95	95	95	93	93	5	5	93
Eurythmie	10	9	5	11	9	6	1	2	5
Initiativen	6	5	5	4	4	0	2	2	0
Musikinstrumente	6	8	8	8	8	8	2		10
LDW,Saatgut	5	6	6	8	32	32	1	11	22
Flutopferhilfe	5	2	0	0	0	0			0
Treuhandkonten	9	108	115	15	44	41	18	14	45
Rückstellungen	5	0	1	1	4	4	9	4	9
Leihgelder	4716	5307	5533	6200	6902	7913	3528	2647	8794
Genossenschaftsant.							216	121	95
Sonstige Verb.	13	11	12	16	1	2	2	2	2
	5588	6327	6608	7330	8129	9205	3874	2837	10242
<u>Einnahmen:</u>									
Spenden	24	22	23	35	25	7			3
Zinserträge	157	178	180	198	210	204			221
Ertr. aus Beteiligungen		2	2	25	33	33			33
Eing.abg.Ford.	8					1			2
	197	202	205	258	268	245			259
<u>Ausgaben:</u>									
Personalkosten	15	18	20	21	27	32			35
Verwaltung	46	55	66	66	73	81			93
Abklärungskosten						22			19
Steuern	17	14	8	12	17	16			13
Zinsen	48	52	56	97	70	31			33
Zuwendungen	25	32	14	23	6	2			8
Abschreibungen	4	5	11	6	8	9			20
Delkrederefonds	10	10	10	10	10	10			10
Überschuss	27	16	20	23	57	42			28
	197	202	205	258	268	245			259

Anfang Oktober teilte die Finanzmarktaufsicht in einem Schreiben mit, dass es HERMES bei Strafandrohung untersagt ist, weiterhin Einlagen entgegen zu nehmen sowie Kredite zu vermitteln und ordnete die schrittweise Beendigung dieser Tätigkeit an. Gespräche mit der Freien Gemeinschaftsbank Basel und der Merkurbank Dänemark zeigten, dass von ihnen aus sprachlichen und rechtlichen Gründen keine Unterstützung möglich war. Die GLS-Bank erklärte sich bereit, HERMES zu helfen.

Bei einem Termin mit den Vertretern der Finanzmarktaufsicht, einem Rechtsanwalt und Vertretern von HERMES konnte die Bedeutung der Tätigkeit von HERMES für die österreichische Waldorf- und heilpädagogische und

therapeutische Bewegung, für die biologische Landwirtschaft und Saatgutgewinnung, für die Bioläden, Medizin, Kunst und Therapie nochmals erläutert werden. Gleichzeitig wurden Gespräche mit der GLS zur Übernahme der Kredite und Einlagen geführt.

Die Finanzmarktaufsicht räumte schließlich Fristen ein, in denen es möglich wurde, mit den Einlegern Nachrangvereinbarungen zu ihren Einlagen zu treffen, sodass die Kredite inzwischen nicht zurückgezahlt werden mussten und die GLS-Bank die Möglichkeit hatte, die rechtlichen Grundlagen für Einlagen und Kredite zu klären. Die Finanzmarktaufsicht erhielt Zwischenberichte über die Entwicklung der Nachrangdarlehen und Leihgelder.

Bericht des Beirats

Dr. Edwin Pak

Der Beirat hat derzeit sieben Mitglieder. Seine Aufgabe ist, den Vorstand zu beraten und zu unterstützen. Seit der letzten Mitgliederversammlung hat der Beirat die turbulenten Ereignisse miterlebt und miterlitten. Die Aussicht auf eine Bankgründung hatte während des Sommers ernste Rückschläge erlitten, als sich Vorstand und Beirat Ende September am Wolfgangsee trafen, gleichzeitig erwies sich der Vorstand durch einen Rücktritt und eine Pensionierung und unterschiedliche Ansichten geschwächt.

Der Beirat sprach sich nach eingehender Beratung dafür aus, den Bankgündungsimpuls zunächst nicht weiter zu verfolgen und einer Konsolidierung des Vorstands die erste Priorität zu geben. Leider verließ unser Schweizer Freund Markus Jermann den Beirat bald darauf,

obwohl er sich vorher zur Koordinierung des Beirats bereit erklärt hatte (diese übernahmen vorläufig E. Jordi und E. Pak). Der Beirat hat dann die von der Finanzmarktaufsicht ausgelösten Aufregungen so gut es ging mitverfolgt (mangels detaillierter Information über die sich überschlagenden Ereignisse freilich mehr durch Zuspruch als echte Beratung) und die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 22. Januar 2011 mit vorbereitet.

Weiters hat der Beirat an diversen Ausendungen und vor allem an der Neufassung der Statuten mitgearbeitet. Eine Intensivierung der Mitwirkung des Beirats und eine eventuelle personelle Verstärkung erscheint wohl erst sinnvoll, wenn die Auflagen der FMA gänzlich umgesetzt sind und sich die neue Arbeitsweise einigermaßen eingespielt hat.

Bericht der Rechnungsprüfer zur Prüfung des Jahres 2010

Fritz Keller – Dr. Kurt Trenka

Die Rechnungsprüfung wurde am 25. Februar 2011 im Büro von HERMES durchgeführt. Anwesend waren neben den beiden Rechnungsprüfern Dr. Kurt Trenka und Fritz Keller Frau Mag. Theresia Bitzner und Edeltraud Kritzinger, für den Vorstand hielt sich auch noch Herr Reinhold Hitsch für Auskünfte bereit.

Folgende Prüfungsunterlagen standen uns zur Verfügung und wurden stichprobenartig überprüft:

- ✓ Jahresabschluss, Rechnungsbericht und Steuerbilanz 2010
- ✓ Buchungsbelege und -journale, Protokolle, Konten, Saldenlisten und Monatsbilanzen
- ✓ Kassa- und Bankunterlagen sowie Leihgeldverträge und Beteiligungen

Prüfungsergebnis und Wahrnehmungen:

- ✓ die laufende, sorgfältige und periodenreine Verbuchung der Belege mit Hilfe professio-

neller Standards kann wieder bestätigt werden. Belege und Aufzeichnungen sind sehr gut auffindbar und gekennzeichnet. Der Jahresabschluss kann schlüssig aus den Aufzeichnungen abgeleitet werden.

- ✓ Das Kassenzählgeld entsprach exakt dem Kassenstand laut Kassabuch.
- ✓ Mit der Erhöhung des Delcrederefonds um Euro 10.000 auf nunmehr Euro 120.000 wurde die Vorsorge gegen einen etwaigen Ausfall von Forderungen nochmals verbessert.
- ✓ Alle Finanzentscheidungen beruhen auf dokumentierten Vorstandsbeschlüssen.
- ✓ Die immer vorbildlich geführte Dokumentation der Leihgeldabwicklungen und Einlagen macht nach der durch die Verfahrensordnung der Finanzmarktaufsicht vom 04. November 2010 angeordneten Unterlassung konzessionspflichtiger Bankgeschäfte, die Herstellung des rechtmäßigen Zustandes mit Hilfe von konzessionierten Partnerbanken problemlos möglich. (Dazu auch ergänzende rechtskundige Anmerkung von Dr. Trenka im Anhang.)
- ✓ Das elektronische Datenverarbeitungssystem wurde durch ein zweites extern verwaltetes Speicherungssystem zusätzlich abgesichert.
- ✓ Diese durch den Wegfall der Rechtsgrundlagen für die Kernbereiche entstandene Situation wurde an alle Betroffenen kommuniziert und eine zum frühest möglichen Zeitpunkt sinnvoll einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung für 22.01.2011 angesetzt. Durch diese und andere vorsorgliche Maßnahmen wurde eine Vertrauenskrise verhindert, viele Mitglieder bekundeten ihre solidarische Bereitschaft.
- ✓ Für die im August 2010 abgeschlossenen Arbeiten im Zusammenhang mit dem Endbericht der Arbeitsgruppe Bankgründung wurde der Aufwand unter „Abklärungskosten“ wieder getrennt ausgewiesen und wird durch eine zugesagte und 2011 eingegangene Spende zur Hälfte gedeckt. Unserer besonderer Dank für diese Abklärungsarbeit gilt wieder Frau Mag. Bitzner, dem gesamten Vorstand und Beirat, allen Projektmitarbeitern und Frau Kritzinger.

Die Rechnungsprüfer stellen auch für dieses schicksalshafte Jahr 2010 mit größter Überzeugung den Antrag an die Mitgliederversammlung, den Vorstand zu entlasten.

Allen Verantwortlichen und dem gesamten Vorstand, sei ganz besonderer Dank und Hochachtung gezollt, dass Sie den enormen Belastungen und Anforderungen stand gehalten haben und in dieser schwierigen Situation praktikable und vertrauensbildende Handlungsalternativen anbieten konnten.

Ergänzungen zum Bericht der Rechnungsprüfer

Dr. Kurt Trenka

Das Jahr 2010 war einerseits anfangs geprägt vom Impuls einer zukünftigen Bankgründung und andererseits ab Mitte des Jahres durch die Verhandlungen mit der Finanzmarkt Aufsicht Austria (FMA).

Durch letztere scheint der Bankengründungsimpuls praktisch in ferne Zukunft gerückt.

Infolge der Verfügung der FMA vom 8.11.2010 trat ein Stillstand des Leihgeldsektors ein, was die Gewährung von Krediten anlangt.

Den Aufforderungen der FMA wurde vollinhaltlich Rechnung getragen und kann dies bestätigt werden (siehe insbesondere die beiliegenden Schreiben des Bankhauses Spängler vom 26.11.2010 und der E-Mail Verkehr zwischen Rechtsvertreter Dr. Fletzberger und der FMA).

Besonderer Dank sei in diesem Zusammenhang dem Vorstand ausgedrückt, der das Schiff „HERMES“ in einer Zeit, vergleichbar mit einem Orkan in nun wie es scheint, doch wieder sichere Gewässer lenken konnte.

Jedenfalls, was die Zeit zwischen 8.11.2010 und 31.12.2010 anlangt, ergab die Überprüfung im Zusammenhang mit der FMA, dass eventuell aufkommende Befürchtungen von Mitgliedern von HERMES, dass ihre Einlagen gefährdet wären, völlig unbegründet waren. Bezüglich der äußerst sinnvollen verbliebenen treuhänderischen Verwaltung und Verfügung von Aktivitäten und Geldern kann man mit Optimismus in die Zukunft blicken.

Mitglied bei HERMES-Österreich

Mitglied kann jede physische oder juristische Person werden, die sich die Bestrebungen des Vereins zu Eigen macht, im solidarischen Umgang mit Geld etwas Berechtigtes sieht und sich als Geldgebende oder Geldnehmende beteiligt. Das neue Mitglied erhält nach Beschluss des Vorstandes eine Mitgliedskarte, die bei der Mitgliederversammlung als Bestätigung vorzuzeigen ist.

Jedes Mitglied hat das Recht, an allen Veranstaltungen und Versammlungen der Vereinsmitglieder unter den vom Vorstand bekannt zu gebenden Bedingungen teilzunehmen, und die Pflicht, die Vereinsinteressen zu fördern. Die persönliche Haftung der Mitglieder für Verbindlichkeiten des Vereines ist ausgeschlossen. Für diese Verbindlichkeiten haftet nur das Vereinsvermögen.

Es wäre wünschenswert, dass möglichst alle Geldgebenden und Geldnehmenden Mitglied werden.

Erhöhung des Mitgliedsbeitrags

Als Verein bildet HERMES- Österreich für Mitglieder die Möglichkeit eines solidarischen Umgangs mit Geld. Die Mitglieder haben Einblick in die Verwendung der zur Verfügung gestellten Gelder. Für die Mitteilungsblätter und Jahreshefte, in denen die Projekte und Geldflüsse dargestellt werden, gibt HERMES jährlich samt Porti 10.000 € aus.

Der Beitrag der Vereinsmitglieder sollte diese Ausgaben abdecken. Bisher wurden diese Ausgaben großteils durch Zinsspenden finanziert. Aufgrund des Wegfalls der Zinsspenden wird eine Neuordnung der Einnahmen und auch eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags notwendig.

Die Mitgliederversammlung hat einen Mitgliedsbeitrag zwischen 30 und 100 Euro pro Jahr beschlossen, der nach Selbsteinschätzung bezahlt wird. Einrichtungen und Betriebe, für die eine Besicherung übernommen wird oder Geld aus der Solidargemeinschaft erhalten, zahlen einen Mitgliedsbeitrag von 100 Euro jährlich. Es wäre sehr hilfreich, wenn Mitglieder den bereits bezahlten Beitrag auch für 2011 noch erhöhen und alle übrigen auch den Beitrag bald überweisen könnten.

Solidargemeinschaft

Dr. Werner Achtschin

In der Solidargemeinschaft wird im Unterschied zu den Nachrangdarlehen der Betrag des Geldgebenden einerseits zinslos gegeben und andererseits direkt einem konkretem Vorhaben oder Projekt oder einer konkreten Einrichtung zugeordnet oder gewidmet. Geldgeber/innen und Geldnehmer/innen treffen eine direkte Vereinbarung über Laufzeit und Besicherung.

HERMES selber bietet dazu lediglich die Plattform zum Austausch für Geldgebende und Geldnehmende. Diese Gelder sind nicht durch Bürgschaften gegenüber HERMES abgesichert. Die Gelder sind nicht jederzeit zu beheben. Die Verfügbarkeit hängt von der getroffenen Vereinbarung ab.

Menschen können z.B. ein bestimmtes, in Entwicklung befindliches Projekt, das noch im Aufbau ist, auf diese Weise unterstützen oder mit dem Geld für eine bestimmte, genau benannte Initiative bürgen.

Rechtlich gesehen handelt es sich um eine „Innengesellschaft“, in der sich die Mitglieder gegenseitig durch - zinsloses - zur Verfügung stellen von Geldmitteln beistehen. In dieser Form der Finanzierungshilfe wird auch der Urgedanke von HERMES - nämlich derzeit nicht benötigte Gelder sinnvoll dort einzusetzen, wo sie gerade gebraucht werden - verwirklicht. Einzahlungen erfolgen mit dem Vermerk „Solidargemeinschaft“ und einer Projektwidmung.

Initiativen und Projekte stellen sich vor

Gerätschaften für die Demeter Bodenbearbeitung und Kompostierung

Martin Limmer

Rudolf Steiner hat im Zusammenhang mit dem Landwirtschaftlichen Kurs in Koberwitz folgenden Satz formuliert:

„Es muss für die Zukunft ein System gefunden werden, den richtigen Stickstoffgehalt eines Bodens dadurch herzustellen, dass man die Erde durcharbeiten lässt von Regenwürmern, Larven und anderen Bodentieren.“

Dieses System habe ich erarbeitet. Es besteht darin, dass die mechanische Bodenbearbeitung, die Kompostierung, die Hofdüngerbehandlung, die Fruchtfolge und die Anwendung der biologisch-dynamische Präparate so aufeinander abgestimmt sind, dass sie den Bedürfnissen und Verhaltensweisen der Bodentiere gerecht werden. Letztere vermehren sich dadurch nach Arten und nach Zahl der Individuen und leisten Aufbauarbeit. Es wird mit diesem System möglich sein, degradierte, humusverarmte Böden zügig und nachhaltig zu regenerieren.

Ich bin der Ansicht, dass es höchste Zeit ist, nicht nur, aber auch für den biologisch dynamischen Landbau, diese boden- und humusaufbauenden Maßnahmen in die Betriebsabläufe zu integrieren, denn die Landwirte sind meist nur mehr zu zweit auf dem Hof und können diese wichtigste Arbeit für die biologisch-dynamische Bearbeitung der Erde nicht mehr bewältigen. Durch die Verarbeitung des Stalldüngers in die Kompostbereitung werden auch gleich zwei wichtige Faktoren positiv bewirkt: Ammoniak und Stickstoff, die bei Nichtkompostierung des Stalldüngers die Luft belasten, werden durch die Kompostierung zu wertvollem Dünger, zum Aufbau des Bodens umgewandelt.

Meine Firma soll dieses System für die Bereiche Landwirtschaft, Gemüse-, Obst- und Weinbau anwendbar machen und verbreiten.

Dafür sind nach meinen Erfahrungen folgende Geräte zu entwickeln bzw. zu bauen:

- Ein Kombigerät zur Bodenbearbeitung das Einsaat und Pflanzung in einem Arbeitsgang ermöglicht und dabei so wenig wie möglich mechanisch in die Bodenprozesse und die

Bodenstruktur eingreift. Für dieses Gerät wurde bereits eine Vorstufe entwickelt und erfolgreich getestet.

- Ein Gerät zum schichtweisen Aufsetzen von Stalldünger und anderem organischen Material, ohne dass der Platz, an dem es aufgesetzt wird, befahren werden muss.
- Ein Gerät zur Aufnahme von mineralischer Erde von den Feldern, um diese der Kompostierung zuzuführen.

Im 4. Vortrag des Landwirtschaftlichen Kurses sagte Rudolf Steiner „Kompostieren heißt: Erde aufhäufen und mit Organischem durchdringen.“ Die Erde für diese Kompostiermethode wird zweckmäßigerweise im Garten von den Beeten und in der Landwirtschaft von den Feldern genommen. Damit hat man zugleich eine effektive Maßnahme der Bodenhygiene.

Seit einigen Wochen bin ich in Kontakt mit einem Landmaschinenkonstrukteur in Seeham bei Salzburg, der die Maschinen, für welche die Pläne bereits vorliegen, bauen könnte. Die Kosten für Entwicklung und Bau von Prototypen wurden von ihm folgendermaßen veranschlagt:

- | | |
|--|------------|
| • Bodenbearbeitungsmaschine | 16 000€ |
| • Streugerät | 6 000€ |
| • Gerät zur Aufnahme
und zum Transport von Erde | 15 000€ |
| • Patente (zunächst) | 15 000€ |
| • Transportfahrzeug | 20-30.000€ |



Ich rechne mit einer Entwicklungs- und Testzeit von eineinhalb bis zwei Jahren. Dann sollten die ersten Maschinen verkauft werden können.

Für den Bau und die Einführung der Geräte suche ich Sponsoren und Investoren.

Abschließend möchte ich mich noch kurz vorstellen: seit 1982 bin ich in der biodynamischen Landwirtschaft tätig. 1983 -1987 absolvierte ich die vierjährige freie Ausbildung für biodynamische Landwirtschaft in Baden-Württemberg. Unter anderem bewirtschaftete ich 10 Jahre lang einen vielseitigen Gärtnerhof. Seit April letzten Jahres lebe ich in Salzburg, bin in der Lehr- und Forschungsgemeinschaft für biologisch dynamische Lebensfelder aktiv und halte dort Vorträge und Seminare.

Im Februar gründete ich die Firma „Neue Erde“.
Michael Limmer
Fa. Neue Erde
Josef Mayburger Kai 62
5020 Salzburg
Tel. 0662 450742
michael.limmer@aon.at



Der Weg der Roma aus der Not in der Ost-Slowakei

Stefan Straka

Aktuelle Geschehnisse in der Welt zeigen große Risiken und ernste Folgen mancher Formen der Energiegewinnung auf. Sehr frisch im Gedächtnis sind noch die Bilder aus dem Atomunfall in Fukushima oder die Erdölplattformexplosion auf der Deepwater Horizon im Golf von Mexiko im April 2010, wo Millionen Barrel Erdöl in den Ozean geflossen sind. Diese und ähnliche Zeichen waren für unseren Bürgerverband Anstoß zur noch aktiveren Realisierung der

Energiegewinnung aus alternativen Quellen. Diesen Weg haben wir im Jahr 2010 begonnen und arbeiten seither ununterbrochen an der Nutzung der erneuerbaren Energiequelle Biomasse.

In Zusammenarbeit mit mehr als 120 sozial benachteiligten Roma aus Slums erweiterten wir im Areal Malina (bei Rudlov) und Umgebung die bio-dynamische gärtnerische Tätigkeit. Wir konzentrierten uns nicht mehr nur auf den Anbau von Heilkräutern, Obst und Gemüse, sondern begannen mit Durra-Anbau und Verarbeitung.



Ein Teil der Biomasseproduktion erfolgt aus den Abfällen der Bio-Besen aus Durra und der Rest wird zum Heizen verwendet oder kompostiert. Außerdem helfen wir der Verwaltung der benachbarten Wälder mit Durchlichtung vom zugewachsenem Gehölz. Die bei dieser Tätigkeit gewonnene Biomasse (überwiegend Birkenruten) nutzen wir ähnlich wie Durra zur Besenherstellung und zum Kompostieren.

Der erste Teil der Grabungs-, Abbruchs-, Montage- und Bauarbeiten zum Bau des Heizraums für die Biomasse und des Heizsystems wurde auch schon erfolgreich abgeschlossen.

Das Thema Kompostierung und Energiegewinnung aus Biomasse haben wir auch in Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen erörtert. Wir sind froh, dass es uns gelungen ist, das Interesse von Kindern und Jugendlichen (153 Schüler) aus dem Bezirk Vranov nad Topľou für Möglichkeiten der natur- und menschenfreundlichen Abfallbehandlung, zu wecken.

Die Aufklärungstätigkeit unseres Öko-Zentrums erfolgte auch mittels Zeitungsartikel (z.B. in der landesweiten Zeitung für Roma = „Romans neues Blatt“), per Internet (z.B. die Webseite <http://www.biospotrebitel.sk/>) oder auch über Erfahrungsaustausch unseres Bürgerverbandes im Rahmen des internationalen Seminars: „Lebensmittel-Autonomie in örtlichen Dorfgemeinden“, der in Čaklov, Slowakei, stattgefunden hat.

Wir sind auch sehr froh darüber, dass die Ergebnisse unserer Arbeit unter anderen auch die Vertreter des Entwicklungsprogrammes der UNO (= UNDP) für Ost- und Mitteleuropa angesprochen haben. Unsere Tätigkeit wurde als hervorragendes Beispiel für Klima- und Bodenschutz in der UNO-Konferenz in Uruguay 2010 vor Vertretern aus mehr als 150 Ländern präsentiert. Dort wurde unsere Initiative als eine der 3 besten der Slowakei prä-

sentiert. Die UNO betrachtet sie als ein sehr zukunftsweisendes Projekt, nämlich durch die Verbindung der Nutzung einer erneuerbaren Energiequelle mit gleichzeitiger Einbeziehung der bis vor kurzem nomadisierenden Roma in die landwirtschaftliche Tätigkeit.

Unsere Bemühungen wurden im Jahr 2010 von mehreren Spendern unterstützt. Außer der schon erwähnten Förderung durch UNO/UNDP haben wir auch vom „Amt für Arbeit, Sozialangelegenheiten und Familie“, Menschen und Einrichtungen um HERMES-Österreich, der Freien Gemeinschaftsbank Basel und der Gemeinnützigen Treuhandstelle Bochum großzügige Zuwendungen erhalten.

Hiermit senden wir aus der Ostslowakei einen Gruß voll Freude und herzlicher Dankbarkeit an alle Freunde und Helfer unseres Projekts.



Biodynamisches Anwesen „Waldaj – Die zwölf Sinne“

Novgoroder Umland, Bezirk Waldaj, im Dorf Moissejevitchi – Michail Taracha

Das Jahr 2010 ist abgeschlossen. Es ist jetzt an der Zeit, die Ergebnisse zu bilanzieren und die Arbeit für das neue Jahr zu planen. Unsere Tätigkeiten entwickeln sich in einige Richtungen: Pädagogik, Informationstätigkeit und Produktion. Zur Pädagogik: In diesem Jahr fanden zwei große Praktika für die Schüler von Waldorfschulen statt. Im Juni kamen Schüler aus Moskau und St.-Petersburg zu uns zum Feldmesspraktikum. Daran nahmen 20 Schüler/innen mit ihren Lehrern teil.

Im neuem Jahr sind ebenfalls solche Praktika geplant. Im September folgte das Landwirtschaftspraktikum. Die 20 Schüler/innen ernteten und bereiteten die Erde für die Anpflanzung im nächsten Jahr vor. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder ein solches Praktikum stattfinden kann. Auch für individuelle Praktika nahmen wir Schüler/innen auf.

Zur Informationstätigkeit: Leider gelang es uns im vergangenen Jahr nicht, ein großes Seminar durchzuführen. Doch während der Arbeit mit unseren Helfern führten wir oft Mini-Seminare durch: über das Sammeln und das Bearbeiten der Pflanzen. In diesem Jahr planen wir ein großes Seminar, wo wir über die Eigenschaften der Pflanzen und ihre Anwendung erzählen wollen. Vielleicht gelingt es uns auch, ein Geomantie-Seminar durchzuführen.

Zur Produktion: Nach unserer Möglichkeit setzen wir die Beschäftigung mit der biodynamischen Landwirtschaft fort. Wir bauen für die Bedürfnisse unseres Anwesens den Gemüsegarten an und züchten Bienen. Im vergangenen Jahr verstärkten wir das Kräutersammeln, die Herstellung des Tees aus dem kleinblütigen Weidenröschen und der Kosmetik. Viele Menschen nahmen zu verschiedenen Zeiten daran teil. Es wäre noch mehr möglich, aber es gibt noch keine Werkstatt dafür.

Der große Ofen, der in diesem Jahr gebaut wurde, ermöglichte uns, die Herstellung des Tees von 50 kg im Jahr 2009 auf 150 kg im Jahr 2010 zu erhöhen. Wir haben jedoch viele

Kunden und müssten die Teeproduktion vergrößern. Dafür ist es notwendig, eine neue Werkstatt zu bauen. Aber zuerst müssen wir das große Haus, in dem unsere Helfer wohnen, fertigstellen. Im vergangenen Jahr gelang uns ein bedeutsamer Schritt in diese Richtung - dabei half uns in schöner Weise das Jugendprojekt, das Jugendliche aus verschiedenen europäischen Ländern versammelte. Außerdem bedarf das alte Steinhaus einer Umgestaltung. Kurzum, wir werden viel bauen müssen.



Eines gibt es noch, womit wir uns in der näheren Zeit beschäftigen werden: das ist die Lizenzierung unserer Tätigkeit. Diese Arbeit ist kompliziert und finanziell aufwendig. Doch sie wird uns helfen, unsere Arbeit auf ein neues Niveau zu heben.

Unser Dank gilt allen, die uns im vergangenen Jahr geholfen haben! Wir hoffen, dass Sie uns auch 2011 wieder unterstützen werden.

Spendenkonten:

HERMES Konto: 100630000, BLZ 19530
Verwendungszweck „Lichtkeim“

oder GLS-Bank Bochum

Anna Gussinskaia-Diekamp

Konto: 4042476400, BLZ: 43060967

IBAN: DE 97430609674042476400

BIC: GENODEM1GLS

Von inneren und äußeren Tsunamis

Traumaaarbeit der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

Es ist unmöglich solch mächtige Worte zu finden, die die jüngsten Ereignisse im Nordosten der japanischen Insel Honshu beschreiben könnten. Nachdem ein Erdbeben der Stärke 9,0 am 11. März den Nordosten Japans erschüttert, erreicht nur wenige Stunden später ein Tsunami unvorstellbaren Ausmaßes die Region rund um die Stadt Sendai auf einer Länge von 400 km. Der Atem stockt, sieht man die nach kurzer Zeit im Internet kursierenden Videos von dem schwersten Erdbeben in der Geschichte Japans, das zahlreiche Menschen in den Tod riss.

Wie viele Menschen ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, ist ungewiss. Gewissheit herrscht jedoch darüber, dass ihr inneres Gleichgewicht aus den Fugen gerissen wurde und nicht nur die äußeren Verwüstungen, sondern auch die inneren immens sind.

Ein Krisenteam der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. hat sich am 27. April zu einem zweiwöchigen notfallpädagogischen Einsatz nach Japan begeben, um in Sendai, Onagawa, Tokio und anderen Orten mit traumatisierten Kindern zu arbeiten und Weiterbildungen für Pädagogen anzubieten.

Bereits kurz nach dem verheerenden Erdbeben der Stärke 9,0 am 11. März, von dem vor allem der Nordosten der japanischen Insel Honshu stark betroffen war, nahmen die Freunde der Erziehungskunst Kontakt zu japanischen Freunden und Kollegen in der Krisenregion auf.

Das Angebot, betroffene Kinder und Jugendliche bei der Verarbeitung der entsetzlichen Geschehnisse zu unterstützen und lokalen Fachkräften zusätzliche Methoden zur Traumaverarbeitung mit auf den Weg zu geben, stieß auf großes Interesse. In enger Zusammenarbeit mit Ansprechpartnern vor Ort und intensiver Beratung von Experten aus dem Bereich des Strahlenschutzes wurde der Einsatz sorgfältig vorbereitet.

Das Team setzt sich aus Fachkräften der Waldorfpädagogik, Kunsttherapie, Medizin und Eurythmie zusammen und steht unter der Leitung von Bernd Ruf, geschäftsführender Vorstand des Vereins und Leiter des Parzival-

Schulzentrums in Karlsruhe. Während des notfallpädagogischen Einsatzes wird das Team von japanischen Kollegen begleitet werden, die sowohl die Arbeit tatkräftig unterstützen sowie als Übersetzer agieren werden.

Nach der Ankunft in Tokio wird das Notfallteam in die Stadt Sendai fahren, in der zahlreiche Familien in Notunterkünften untergebracht sind, da durch den immensen Tsunami weite Landstriche und zahlreiche Orte völlig zerstört wurden.

In Schulen, Kindergärten und Notunterkünften in und um Sendai werden in den nächsten Tagen erlebnispädagogische, kunsttherapeutische und andere Gruppenarbeiten realisiert werden, die die Kinder psychosozial stabilisieren und bei der Bewältigung der Erlebnisse unterstützen sollen.

Auch der Eltern- und Lehrerarbeit werden sich die Notfallpädagogen annehmen, da zum einen auch die Erwachsenen durch die Naturkatastrophe traumatisiert sind und zusätzlich für die traumabedingten Verhaltensänderungen der Kinder sensibilisiert werden sollen.

Am Sonntag, den 7. Mai begibt sich das „Freunde“-Team nach Tokio, um einen zweitägigen Workshop für Lehrer abzuhalten, bei dem Traumalogie, die Notfallpädagogik und ihre Methoden vorgestellt und durch praktische Übungen erlebbar gemacht werden.

Da sich die Kosten für die nothilfepädagogische Krisenintervention auf ca. 50.000 Euro belaufen, können die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. trotz des ehrenamtlichen Einsatzes des Notfallteams nicht alle anfallenden Kosten alleine tragen.

Der Verein bittet daher für das laufende Projekt dringend um Spenden und dankt im Voraus sehr für die Unterstützung.

Spendenkonto: HERMES Konto 100630000, BLZ 19530, Verwendungszweck „Japan“

HERMES leitet die Spenden an die Freunde der Erziehungskunst ohne Abzug weiter.

Internationale Summer School on Social Banking

Katharina Beck

4. Internationale Summer School on Social Banking:

„Money rules the world - who rules the money?“, vom 3. bis 8. Juli 2011 in Canterbury, England. Diskutieren werden 110 ausgewählte BankerInnen, StudentInnen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft. ReferentInnen kommen von Banken (Weltbank, Triodos, u.a.), internationalen Organisationen wie UN PRI, alternativen Ansätzen wie Community Finance, Regulatoren wie dem Europäischen Parlament. Bewerbungsschluss ist der 15. April 2011.

Für kreative Arbeiten zum Summer School Thema stellen wir drei freie Plätze zur Verfügung: www.social-banking.org/summer-school/competition

Zertifikat in Social Banking.

In einem 10-monatigen, berufsbegleitenden Zertifikatslehrgang können BankerInnen und Berufstätige aus dem Finanzsektor ab sofort an 5 Präsenzterminen und im Selbststudium Kompetenzen und Wissen für ein sozial und ökologisch verantwortliches Bankwesen erwerben und dies mit einem Zertifikat des Institute

for Social Banking abschließen. Bewerbungsschluss ist der 15. März 2011.

Masters in Social Banking and Social Finance.

In den drei Jahren dieses einmaligen, Berufs begleitenden Studiengangs erforschen Berufstätige aus dem Banken- und Finanzsektor ihre eigene Berufspraxis. Die kritische Reflexion mit dem eigenen Handeln und dessen Weiterentwicklung ist zentraler Bestandteil des MA Studiums, das mit der University of Plymouth in England angeboten wird. Die vier Studienmeetings pro Jahr finden auf Englisch statt, die Studienarbeiten können auch auf Deutsch verfasst werden. Nächster Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2011.

Vielen Dank auch für mögliche Weiterleitungen an andere Interessierte.

Nähere Informationen unter www.social-banking.org

oder per Mail/Telefon:
katharina.beck@social-banking.org
antje.drenk@social-banking.org
 0049 (0)234 - 60 60 01 32

Praktische Hinweise

Leihgeld wird in Form von Nachrangdarlehen zur Verfügung gestellt. Die Nachrangdarlehen dienen zur Besicherung von Krediten, die durch das Bankhaus Spängler oder die GLS-Bank vergeben werden. Einzahlungen erfolgen auf das Konto 100630000, BLZ 19530 beim Bankhaus Spängler mit Angabe von Name und Adresse und dem Vermerk "Nachrangdarlehen". Zur Identifikation ersuchen wir um Übermittlung einer Passkopie. Rückzahlungen von Nachrangdarlehen erfolgen so bald wie möglich nach Eingang der schriftlicher Anforderung.

Für die verschiedenen Fonds im Schenkgeldbereich erbitten wir weiterhin Zuwendungen, damit Menschen in Ausbildungen, in Notfällen, im Alter unterstützt werden können und Mittel für Bereiche und Initiativen zur Verfügung stehen, die nur durch Schenkgeld gefördert werden können. Überweisungen von Spenden erbitten wir mit Angabe einer Zweckwidmung ebenfalls auf das unten angegebene Konto.

Bitte richten Sie alle Anfragen an unser Büro in Salzburg-Hallwang.
 Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

HERMES-Österreich	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63 a hermes@hermes-oesterreich.at , www.hermes-oesterreich.at	Tel. 0662/664737 Fax 0662/664737-4
Edeltraud Kritzinger	Sekretariat	Tel. 0662/664737
Dr. Werner Achtschin	8443 Pistorf, Sausal 13	Tel. 0699/10440480
Mag. Theresia Bitzner	5020 Salzburg, Negrellistraße 4 c	Tel. 0662/885566
Reinhold Hitsch	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63 a	Tel. 0662/661354
Josef Knoflach	6082 Patsch, Fraubichlweg 8	Tel. 0650/9403205
Gunter Wetter	2344 Maria Enzersdorf, Stojanstraße 22	Tel. 02236/25018

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co Salzburg

KONTO 100630000, BLZ 19530, BIC: SPAEAT2S, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000